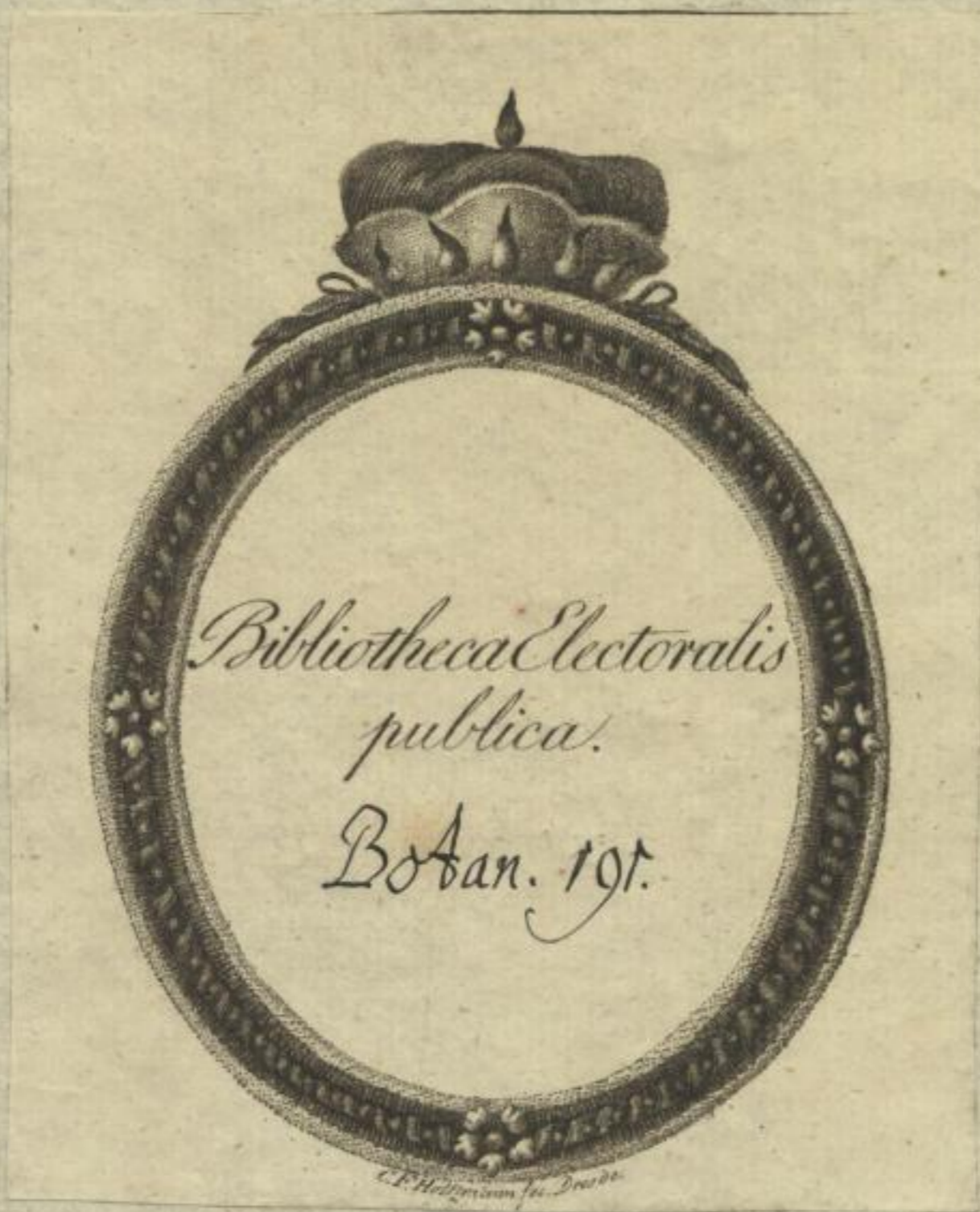


Botan.

348

Botan.

348



*Bibliotheca Electoralis  
publica.*

*Botan. 191.*

*C.F. Hoffmann fecit. Dresda.*

*Botan. 2674.*

*2674*





Wohlmeynende Gedancken

über  
Tit. Pl.

S S R R S

Gaspar Wilhelm

Scultzei,

Vornehmen Bürgers, Kauff- und  
Handels-Mannes,

Wie auch

Wohlbestallten Viertel = Capitains

In der Kayser- und Königlichen  
Stadt Breslau,

Übersendete Garten-Vorstellung,

Von

Gottfried Wachteln,

Pastor in Lerchenborn, im Liegnitzischen Fürstenthume.



\* \* \*

Die gütige Natur mit ihren milchnen Säften,  
Kunst, Klugheit und Verstand, nebst Fleiß bemüht-  
ten Kräften,

Erfüllen Schlesiens so Land als Oder-Bucht  
Mit einem Füllhorn von auserlesner Frucht.

**BUDORGIS** siehet diß vor tausend andern Augen,  
Es kan mit Mund und Geist hier Lebens-Kräfte saugen,  
Die Oder wundert sich mit ihrer Silber-Flut,  
Man præsentiret ihr der Erden reiches Guth.

Es gründet **BRESAU** sich fast schon bey tausend Jahren,  
Doch hat es diesen Ruhm noch niemals so erfahren,  
Als ist bey kurzer Frist in schönster Seltenheit  
Sich auch der Gärte Pracht schwingt zur Unsterblichkeit.

Kommt alle, die ihr diß nicht könnt noch wollet gläuben,  
Es wird euch Herr **Hcultet** ins Herz und Augen schreiben,  
Was **ER** mit grosser Müh und Klugheit längst gethan,  
Kommt, schmecket, riechet, fühlts, und sehts mit Augen an.

Wer hat vor unser Zeit dergleichen ie gehöret,  
Was uns der Herr **Hcultet** nebst andren Künstlern lehret,  
Wie ein vor schlechter Platz gleich einer Wüsteney,  
Nunmehr ein Paradies und Lust der Grossen sey.

Was fast unmöglich schien, und niemand vor erblicket,  
Nuch vor ein fremdes Land, als Wunder eingeschicket,  
Das wächst nun voll-auf allhier mit solcher Pracht,  
Die unser Schlesien Verwunderns-würdig macht.

Wir werden Welschland kaum mit unsern Gärten weichen,  
Nuch Frankreich, Spanien, wird hier die Seegel streichen;  
Denn was dort ohne Müh sich selber zeucht und treibt,  
Das wird der Nachwelt nicht als Wunder einverleibt.

Hier aber trozet man des Nordes kalte Tristen,  
Hier kan man eben das, was dort erziehn und stiften,  
Des strengen Winters Macht, und aller Pflanzen Pein;  
Kan doch in Schlesien ein warmer Sommer seyn.

Dort

Dort stirbt die zarte Frucht vor Eyß und kalten Winden,  
Hier kan man Gärt und Frucht auch in den Stuben finden,  
WENN man aus Stamm und Kern die schönsten Bäume zieht,  
Und dort die feltne Frucht zu Maltern sämlen sieht.

Das sind igt unser Werck, und eingebohrne Sachen,  
So kan der weise Fleiß das ganz wol möglich machen,  
Was vor unmöglich schien; Die Kunst steigt hoch empor,  
Durch dieses Staffellwerck, bis an der Sternen Chor.

Und bringt Dein edles Bild bis an des Himmels Höhen;  
Denn wie der Sternen Heer als goldne Früchte stehen,  
So ist Dein Garten auch fast einem Himmel gleich,  
An so viel Früchten schön, und gelben Sternen reich.

Ja, noch vielmehr dein Lob; die Nachwelt wird es zeigen,  
Und Deine Trefflichkeit und Vorzug nicht verschweigen,  
Den D<sup>N</sup> des Höchsten Gunst vor tausend andern giebt,  
Ja, die Natur Dich selbst als ihren Meister liebt.

Ach aber! daß dabey Dein muntres Auge leidet,  
Ach! daß diß Unglück Dich von Deinem Fleisse scheidet,  
Ach! daß der Augen Stern und ihr beliebter Schein  
Nicht wie Dein Garte soll mit seinen Früchten seyn.

Komm, gütige Natur, mit deinen milchnen Säften,  
Komm, Klugheit und Verstand, mit Fleiß bemühten Kräften,  
Komm, zinsse Schlesien und die Fisch-reiche Bucht,  
Zu Deines Künstlers Cur, mit deiner Künste Frucht.

Ihr Bäume feltner Art, Citron, und Citronaten,  
Helfft doch mit eurem Del, Saft, Kraft und Balsam raten,  
Stärckt doch den theuren M<sup>N</sup>, der euch in eurer Macht,  
Die vor verborgen lag, so sichtbar hat gemacht.

Jedoch, wir sehen ja Dein Bild in jener Höhe,  
Und wie Dein muntre Geist weit über alles gehe,  
Was Welt und irdisch ist, es trifft Dein Augenblick,  
Wie in dem Kupferblat nur Seiten-werts zurück.

Recht so! Dein edler Geist ist auch aus G<sup>D</sup> geboren,  
Der Seelen Augen-Licht bleibt D<sup>N</sup> wol unverlohren,  
Wenn auch des Lebens-Licht verblasset und verschwindt,  
Und man Dich oftmals nur bey Schatten-Bildern findt.

Wer ist wol in der Welt vor diesem Unfall sicher?  
Des Höchsten Rath und Werck und seine Lebens-Bücher  
Bezeugen, daß hiervon der Heiligste nicht frey,  
Und auch der Patriarch blind, schwach und elend sey.

Indessen öffnet uns der HERR die Glaubens-Augen,  
Und läßt uns Kraft und Saft aus seinen Brüsten saugen,  
Der Andachts-volle Geist schwingt sich zu Gottes Thron,  
Sein Lied erschallet icht in einem höhern Thon.

Was hat der Gärte Prunck, was aller Pflanzen Arten,  
Vor Gottes Paradies und Seinem Himmels-Garten?  
Die Anmuth aller Welt erblasset und wird blind,  
Weil man doch überall des Unglücks Wechsel findet.

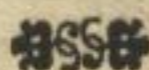
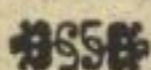
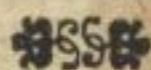
Hinauf, nun Aug und Herz! hier pflanzt man nicht vergebens,  
In diesem Garten prangt der wahre Baum des Lebens,  
Voll unverwelckter Frucht; hier stehen weit und breit  
Die Cedern Libanons, und der Gerechtigkeit.

Erhebt sich unser Geist zu diesen Stern-Alleen!  
So muß auch neue Kraft in unsre Seele gehen:  
Das Auge siehet sich an dieser Lust nicht satt,  
Und der gestärckte Leib wird wie der Geist nicht matt.

Der HERR erhöre nun sein Bethen, Flehn und Winseln,  
Es wehe von der Höh wie aus beglückten Inseln  
Der Augen neue Kraft, und der oft matten Brust,  
Der HERR eröffne IHM den Garten seiner Lust.

ER lasse fernerhin Aranz und Citronaten,  
Nach DES Herzens Wunsch, sich mehren und gerathen:  
Das Auge kläre sich, als wie der Sonnen Licht,  
Wenn es mit hellem Schein durch Nacht und Wolcken bricht.

GOTT lasse sich Sein Haus mit ungemeinen Freuden,  
An Seiner Augen-Lust als einem Leitstern weiden;  
Sein Wohl sey fort und fort wie Taxus hoch erhöht,  
Und Pyramiden gleich; Es lebe Herr Scultet!





Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

dig. lesiert misc. 1	PPN:	306529742
misc. 2	v :	30653035X
" 3	" i	306530678



Botan. 348

